

# Mach's wie Gott: Mach Pause!

Tourismus-Pastor Cordes über Ausspannen und die Ruhe, etwas zum Abschluss zu bringen

Alle zwei Monate erscheint in der LZ die Seite „Kirche &...“. Was ist das Schönste am Jahr? Für viele ist es die Reise in den Sommerurlaub. Passend dazu hat sich die Lüneburger Kirchenredaktion der Landeszeitung das Thema Urlaub, Reisen, Ausspannen vorgenommen. Ob die Bibel als Urlaubslektüre, ein paar Tipps für Urlaub zu Hause oder Erinnerungen an die schönste Reise, es ist alles dabei. Und Pastor Cordes beschreibt, dass selbst Gott einmal eine Pause eingelegt hat.



Diese Bank steht bei Handorf an einer Station des Schöpfungsweges. Auch das Ausspannen gehört zu einem schöpferischen Akt.  
Foto: cordes

Das ist ja noch gar nicht fertig. Da muss doch noch was rein.“ Wir saßen über den Entwürfen der Bilder zum Schöpfungsweg und waren bei Station 7, dem Ruhetag Gottes, angekommen. Einer der Teilnehmer konnte sich nicht damit anfreunden, dass der „leere“ Kreis das Bild beherrschte. Das ist eben unser Problem mit der Freizeit, entgegnete ich. Ist sie leer, halten wir das kaum aus. Dabei wäre gerade das mal nötig: Sabbat. Nichts tun.

„Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2,2-3). Mit diesen Worten schließt der Schöpfungsbericht. Man beachte: Gott vollendet sein Werk, indem er ruht! Nicht nimmermüde Geschäftigkeit, auch Ruhe ist notwendig, um etwas zum Abschluss zu bringen. Auch bei uns. Im Englischen heißt „Freizeit, Erholung, Entspannung“ daher „re-

creation“. Darum ist für das jüdische Volk Freizeit ein Menschenrecht gewesen: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt“ (2. Mose 20,8-10).

**Wir haben heute viel Freizeit, halten aber Leere in der Freizeit kaum aus.**

Man sagt, die Deutschen seien „Reiseweltmeister“. Am Urlaub wird meist zuletzt gespart, auch in der Wirtschaftskrise. Für viele ist der Urlaub die eigentliche Lebenszeit, der Alltag die Durststrecke dazwischen. Leider führen zu hohe Erwartungen an diese kostbare Zeit zum Stress. Nicht nur aus dem Alltag, auch aus der Freizeit wollen wir rausholen, was irgend geht. Zeit ist Geld – auch im Urlaub. Ich finde, dass das der falsche Ansatz ist.

**Reisen damals – meistens auf die religiöse Tour**

Wir können uns heute viele und weite Reisen leisten. Früher war das anders. Nur wenige konnten sich freie Zeit und Reisekosten leisten. Von einem solchen Touristen erzählt die Apostelgeschichte des Lukas (Apg. 8): Finanzminister ist er, aus dem fernen Äthiopien kommt er, in Jerusalem war er, um Gott zu suchen. Auch die Pilgerreisen des Mittelalters hatten ein religiöses Ziel, aber durchaus auch touristische Aspekte: Leute treffen, eine andere Welt aufsuchen, Abstand vom Alltag, Erlösung. Am Zielort der Wallfahrt gab es den Sündenablass, und der galt weiter innerhalb der Stadtmauern. Da konnte man also die Sau rauslassen und geläutert wieder heimkehren.

Erst in der Neuzeit, als die breite Bürgerschicht zu Wohlstand kam, treten neben das religiöse Interesse Kultur, Geschichte und das Erforschen fremder Länder und Sitten. In unserer Reisemotivation fällt alles zusammen mit einem weiteren Motiv: Der Sehnsucht nach dem Paradies.

**Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies**

Tourismuswerbung heute knüpft oft an Paradiesvorstellungen an: Sonne, Wasser, üppige Pflanzen, nackte Haut. Frei atmen und sich bewegen können, Wellness! Das sind Sehnsüchte, die wir in uns tragen, und die umso ausgeprägter sind, je mehr wir dies im Alltag vermissen. Mal ehrlich: Leere ist auch im Urlaub selten, oder? Auch da wird geplant, die Zeit getaktet: „Frühstück, Strand, Museum, Essen, Ausklang“.

**Die Zeit steht still!**

Ich glaube, wir tragen in uns auch diese Sehnsucht: Alles um uns herum vergessen, aufgehen im Augenblick. Das geht nur ohne Takt, wenn wir uns die Leere gönnen, eine Oase im Lauf der Zeit. Kirchen und andere religiös geprägte Räume bieten das anscheinend. Jedenfalls lese ich in vielen Gästebüchern bewegende Eintragungen von Menschen, die hier ein Stück Himmel auf Erden gefunden haben, und sei es auch nur für einen Moment. Urlaub ist heute für viele eine Zeit für

Kirche. Zeit, über das Leben, Gott und die Welt nachzudenken, Zeit für Partner und Kinder, Zeit für „uns“. Umfragen belegen, dass im Urlaub überdurchschnittlich viele Menschen Kirchen oder Gottesdienste aufsuchen und an Fragen des Lebens interessiert sind.

Schauen wir noch einmal auf den Reisenden in der Apostelgeschichte: Er hat in Jerusalem nicht das Richtige gefunden. Auf der Rückreise trifft er zufällig einen Anhalter, der ihm den Sinn der biblischen Schrift, die er sich als Souvenir gekauft hat, erschließt. Und es geschieht, was ich vielen Reisenden für ihren Urlaub wünsche: Der letzte Satz der Geschichte lautet: „Er zog aber seine Straße fröhlich“ (Apg. 8,39). Dafür arbeiten viele Menschen in gastfreundlichen Kirchen, bei Kirche unterwegs auf Campingplätzen oder in Freizeitzentren.

► Weitere Informationen zu Kirche im Tourismus in der Lüneburger Heide gibt es im Internet unter [www.tourismus-und-kirche.de](http://www.tourismus-und-kirche.de)

Christian Cordes, Referent für Kirche im Tourismus und Pastor in Betzendorf

## Bibel zugespitzt

Haben Sie nicht Lust, im Urlaub die Bibel einzupacken? Sie müssen ja nicht die ganze Zeit darin lesen. Fangen Sie einfach ganz vorne an. Im Buch Genesis steht die Schöpfungsgeschichte. Menschen haben darin vor langer Zeit ihren Glauben formuliert, dass Gott die Welt so geschaffen hat, wie sie ist.

Nehmen Sie diese Beschreibung einfach mal mit in den Urlaub und vollziehen Sie nach, was Gott geschaffen hat: Erleben Sie bewusst Sonne, Mond und Sterne. Stellen Sie sich vor, wenn Sie am Strand liegen, wie Gott Wasser und Land voneinander getrennt hat. Lesen Sie nach, welche Lebensformen Gott geschaffen hat und suchen Sie diese: Lebewesen im Wasser und auf dem Land. Entdecken Sie die Vielfalt der Pflanzen. Und begegnen Sie den Menschen, in ihrer Unterschiedlichkeit und vor allem in ihrer Einmaligkeit: jeden Menschen als Abbild Gottes! Urlaub, das ist für mich nicht nur nicht arbeiten. Das ist Zeit, um das Leben neu zu entdecken. Und wenn ich das Leben in seiner Vielfalt wahrnehme, führt mich das unweigerlich hin zu Gott. Dechant Carsten Menges

Wenn Knuth Bauer Geburtstag hat, wird es eng im Haus: „Letztes Mal waren etwa hundert Leute da“, erzählt der 41-jährige Lüneburger. Zwar hat er keinen kleinen Freundeskreis, doch der Riesen-trubel hat einen anderen Grund: Häufig fällt der Geburtstag mit der Gemeindefreizeit der Lüneburger Friedenskirche zusammen. Und Familie Bauer reist seit Jahren mit: „Zu Hause würde ich mir den Mega-Stress machen“, weiß Bauer, „aber bei der Freizeit ist das total entspannt. Ich koche Kaffee, jeder bringt was mit. Das klappt wunderbar.“

Mit der Kirchengemeinde in den Urlaub – dieses Angebot der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde ist nicht neu, aber es hat sich in den vergangenen Jahren zum absoluten Renner entwickelt. Dabei markiert die letzte Freizeit im mecklenburgischen Mirow einen Rekord: 80 Häuser mietete die Friedenskirche für eine Woche in einem Ferienpark, 250 Mitglieder und Freunde der Gemeinde fuhren mit.

Aber wie geht Urlaub mit 250 Menschen? „Das ist sicher die Obergrenze, denn man muss



Gemeinschaft und Atmosphäre – Urlaub mit der Kirche.

Foto: ff

sich noch wahrnehmen können“, meint Bauer, der derzeit an der Vorbereitung der nächsten Freizeit in den Herbstferien

mitarbeitet. Kein Mega-Event erwartet die Teilnehmer, sondern Zeit und Raum für Gemeinschaft, für Begegnung und

## Eine Woche Urlaub zu Hause

Machen Sie aus Ihren freien Tagen etwas Besonderes – damit das Urlaubsgefühl zu Ihnen kommt. Wir haben sieben Vorschläge gesammelt, wie Sie die Zeit genießen können, auch wenn Sie nicht weit weg fahren:

1. Mit nackten Füßen in der Ilmenau stehen
2. An einem heißen Sommertag in eine kühle Kirche gehen
3. Dem Nachbarn ein Lächeln schenken
4. Alte Liebesbriefe lesen
5. Den Schiffen auf dem Elbe-Seitenkanal zuwinken
6. Eine eisgekühlte Tafel Schokolade aus dem Kühlschrank essen
7. Einem Freund schreiben, den man lange nicht gesehen hat.

Henry Schwier und Tina Hueske

## (M) ein Urlaub in Israel

(M)ein besonderer Urlaub? Als besonderes Silberhochzeitsgeschenk haben meine Frau und ich 1995 an einer Studienreise nach Israel teilgenommen. Kein anderes Land vor und nach dieser Reise hat uns durch seine Menschen, Landschaften und Geschichte so fasziniert. Die Eindrücke und Erfahrungen während dieser Reise wirken noch bis heute nach. Eduard Kolle, 62 Jahre Lüneburger Bürgermeister



## Schweige-Zeit

Ein besonderer Urlaub war für mich die Schweige-Zeit, die ich in einem evangelischen Kloster verbracht habe. Zehn Tage Schweigen, unterbrochen nur von den festen Gebetszeiten im Kloster – da erwartet man, dass es ganz still wird in einem. Aber das Gegenteil passiert: Es wurde laut in mir, weil so vieles sprach, was ich erlebt habe. Einen Gedanken einfach mal weiterdenken, ohne Druck, ohne ständige Unterbrechung durch den Alltag, das hat mir gut getan. Zum ersten Mal hatte ich auch „alle Zeit der Welt“ für mich selbst und für Gott – das hat meine Beziehung zu Gott vertieft. Edeltraud Bohle (54)



## Zentralafrika

Im vergangenen Jahr hat meine Schwester als Volontärin in der Zentralafrikanischen Republik gearbeitet. Mit meinen Eltern konnte ich sie dort für zwei Wochen besuchen, was ein ganz besonderer Urlaub war. Am meisten begeistert haben mich in diesem Land die Kinder: Sie sind so fröhlich, obwohl sie nichts haben. Und eine Kleinigkeit, die ein europäisches Kind nicht mal eines Blickes würdigen würde, war für sie ein Grund zur Freude, etwa schon, wenn man ihnen zugewunken hat. Diese Kinder haben mich daran erinnert, wie wichtig es ist, sich auch über die kleinsten Dinge zu freuen. Annika Lukow (18)



## Irland

(M)ein besonderer Urlaub führte mich am Ende der Studienzeit mit Freunden an die Westküste Irlands. Die dort erfahrene Ursprünglichkeit, Macht und Weite der Natur haben mich sehr berührt. Es war eine Auszeit in einer Welt mit viel mehr Schafen als Menschen, die mir half, zur Ruhe zu kommen, mich auch lenken zu lassen und dabei neu zu entdecken, dass jenseits aller Planbarkeit für mich das Vertrauen steht in Gott, den Schöpfer aller Dinge. Hergen Ohrdes, (32) Diakon Paulusgemeinde

